

POSITIONSPAPIER

„Gemeinsame Vorstellungen der Volksschule der Zukunft“

VORWORT der Amtsführenden Präsidentin des Landesschulrats

Die Volksschule ist das sensibelste und gleichzeitig stabilste Fundament der österreichischen Schule. Der überwiegende Teil der Pädagoginnen und Pädagogen engagiert sich außerordentlich, den Kindern die Grundkompetenzen zu vermitteln und gleichzeitig lebensbegleitendes Lernen zu forcieren. Im Mittelpunkt unserer Bemühungen muss die Förderung der Talente und Begabungen aller uns anvertrauten Kinder stehen. Die Freude und Motivation der Lehrenden und das Annehmen der Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes kennzeichnen den Erfolg unserer Schulen. Dieses Engagement der Lehrerinnen und Lehrer soll durch die Vorstellungen in diesem Papier bestärkt und unterstützt werden.

Dipl. Päd. HOL Elisabeth Meixner

VORWORT der Landesrätin für Bildung und Gesellschaft

Die Aufgaben der Volksschule sind besonders vielfältig. Die Kinder lernen lesen, schreiben und rechnen und können in einer Gruppe von Gleichaltrigen ihre sozialen Fähigkeiten ausbauen. Außerdem festigt sich in diesen ersten Jahren ihr Bild von der Schule, das sie dann stets mit sich tragen: Ist die Schule ein Wohlfühlort, in dem sie spannende Dinge lernen – weniger spielerisch als im Kindergarten, lernstoff- und auch leistungsorientiert, Talente und Stärken fördernd? Oder ist sie ein unfreundlicher Ort, in dem sie Aufgaben erledigen müssen, die ihnen nicht liegen, die sie nicht interessieren – und wo sie Frustration erleben, weil sie nicht alles richtig machen können?

Zwischen diesen beiden Polen arbeiten die Lehrerinnen und Lehrer an den Volksschulen jeden Tag mit großem persönlichem Einsatz und viel Empathie. Und das, obwohl die Bedingungen und Voraussetzungen nicht einfach sind, sich ständig verändern. Damit zurechtzukommen ist nicht einfach – ihr Tun ist daher umso höher ein- und umso mehr wertzuschätzen!

Daraus resultiert der Auftrag an die Gesellschaft, die Pädagoginnen und Pädagogen zu unterstützen, so gut es geht. Und nicht nur sie, sondern auch die Schulleitung, die Eltern und natürlich auch die Kinder selbst. Dafür ist dieses Positionspapier mit seinen Feststellungen und -legungen ein wichtiges Werkzeug. Ich danke daher allen, die daran mitgewirkt haben.

Mag. Ursula Lackner

PRÄAMBEL

Die Heterogenität der Kinder, speziell auch jener mit einer anderen Erstsprache als Deutsch sowie die wachsenden Entwicklungsunterschiede im Eingangsbereich stellen eine besondere Herausforderung dar. Die Ausgestaltung einer Schule für alle Kinder ist ein Grundanspruch, um allen Kindern bestmöglich gerecht werden zu können.

Die österreichische Volksschule ist eine Schule ALLER 6-10jährigen Kinder. Sie ist im Anschluss an die elementare Bildungseinrichtung Basis für die Lernkarriere jedes Menschen. Damit die Lernfähigkeit möglichst aller Kinder maximal ausgeschöpft werden kann, ist es unabdingbar, dass die Volksschule nach modernsten organisatorischen und pädagogischen Standards organisiert ist. In die Unterrichtsgestaltung der Volksschule müssen die neuesten wissenschaftlich – pädagogischen Erkenntnisse einfließen. Ein Maximum an Professionalität ist anzustreben. Die Unterrichtskonzepte orientieren sich dabei an den Prinzipien der Selbststeuerung und Eigenverantwortlichkeit, der Individualisierung und Methodengerechtigkeit.

Der Grundanspruch lautet: inklusiv, förderorientiert und selektionsfrei. Das Lernen der Kinder steht im Mittelpunkt, wobei die Freude und Neugierde der Lernenden geweckt und erhalten werden soll, unter Berücksichtigung der vorhandenen Begabungen und Talente.

LEITLINIEN einer Volksschulpädagogik, die dem Stand der Wissenschaft entspricht

Eine qualitätsvolle Volksschule ...

A) *Leitung, Organisation, Transition, Schulklima, Vernetzung*

... wird geleitet von einer kompetenten Führungsperson , die im Team an der Weiterentwicklung des Standorts arbeitet	<ul style="list-style-type: none"> • Professionalisierung der Schulleitung • Maximale Standortverantwortlichkeit • Entwicklungsimpulse für Schulentwicklung
... nimmt alle Kinder auf und gestaltet gelungene Übergänge	<ul style="list-style-type: none"> • Transition Kindergarten – VS • selektionsfreie Eingangsstufe • Familien- / Mehrstufenklassen
... bereitet Kinder auf den Übertritt in die Sekundarstufe vor, berät Eltern und garantiert die Erreichung fachlicher Grundkompetenzen , insbesondere: Sprachkompetenz, sinnerfassendes Lesen, mathematische Grundfertigkeiten und eine grundlegende Weltorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Transition in die Sekundarstufe • Elternberatung • gesicherte Grundkompetenzen
... bietet Kindern und Eltern Lern- und Freizeitangebote in verschränkter und getrennter Abfolge	<ul style="list-style-type: none"> • Ganztagschule

... schafft ein **Klassen- und Schulklima**, in dem Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern vertrauensvoll, respektvoll und sachbezogen miteinander umgehen

- Respekt und Wertschätzung als Basis von Bildung
- Klima des wechselseitigen Vertrauens
- angstfreie Schule, keine Angst vor Beschämung

... **schätzt Erziehungsberechtigte** als Partner und führt mit ihnen einen fortlaufenden Dialog über Lernfortschritte und Entwicklungsaufgaben der Kinder

- Kommunikation mit den Eltern, Einbezug als Entwicklungspartner

... arbeitet mit der **Gemeinde und Institutionen der Zivilgesellschaft** zusammen

- Vernetzung mit außerschulischen Lerngelegenheiten

B) *Schule als lernendes System, Teamarbeit, Teamverantwortung*

... versteht sich als **professionelle Lerngemeinschaft** von Lehrer/innen, identifiziert **Fortbildungsnotwendigkeiten** und versucht, die Kompetenzen aller Kolleg/innen zu erweitern

- Lernen von Lehrer/innen als Motor der Schulentwicklung
- Lernen an und mit jedem Kind
- kollegiale Hospitation
- Personalentwicklung

... nimmt auf kollegiale Weise im **Team** Unterrichts- und Erziehungsaufgaben wahr, greift auf schulische und außerschulische **Unterstützungssysteme** zu und lässt sich von Expert/innen beraten

- vertrauensvolle Teamarbeit
- multiprofessionelle Zusammenarbeit

... entwickelt eine gemeinsame Vorstellung von **qualitätsvollem Unterricht** und befindet sich laufend im kollegialen Austausch über Unterricht und Schüler/innen

- Verständigung über Qualitätsmerkmale im Team
- mitlaufende (Selbst-) Reflexionsebene

... schafft **bestmögliche Lerngelegenheiten und Lernbedingungen für jedes einzelne Kind** in inklusiven Settings und entwickelt diese weiter

- Übernahme von Verantwortung für jedes Kind
- inklusive Lerngelegenheiten

C) *Wahrnehmen von Bildungsaufgaben*

... arbeitet an der Erziehung der Kinder zu **eigenverantwortlichen Lerner/innen** mit und steigert ihre Selbstwirksamkeitserwartung, Leistungsbereitschaft und Lernfreude

- Persönlichkeitsentwicklung
- Lernen lernen
- Selbstgesteuertes Lernen

... kennt den **umfassenden Bildungsauftrag der Volksschule** und ist sich als grundlegende Schule der Bedeutung von **Literacy und Allgemeinbildung** für den weiteren Bildungserwerb bewusst

- Orientierung im Bildungsauftrag – Sicherung des weiterführenden Bildungsweges

... etabliert eine regelgestützte **Kultur des Zusammenlebens** und schätzt Vielfalt

- Soziales Lernen

D) Lernen und Lehren

... begegnet allen Kindern mit hohen Erwartungen an ihre Leistungen ; setzt kognitiv anregende Aufgaben ein; geht mit Fehlern konstruktiv um	<ul style="list-style-type: none"> • Motivation am Lernerfolg • Aufgabenkultur • Fehlerkultur
... weiß über die Vorkenntnisse der Kinder Bescheid und setzt Instrumente ein, um den Lernstand und den Unterrichtserfolg kontinuierlich zu überprüfen	<ul style="list-style-type: none"> • Lernbezogene Diagnose • Beobachtung
... verfügt über ein Repertoire methodischer Formen : „Dem Kind, der Wissenschaft, dem Lehrplan gegenüber“	<ul style="list-style-type: none"> • Methodische Vielfalt • Adäquater Methodeneinsatz
... plant und organisiert Unterricht so, dass die Bearbeitung von Lerninhalten auf individuell verschiedenen Niveaus der Auseinandersetzung möglich ist	<ul style="list-style-type: none"> • Individualisierung • innere Differenzierung • Wechsel der Schulstufe
... unterstützt Kinder beim Lernen durch didaktische und mediale Angebote oder persönliche Hilfestellungen durch Lehrer/innen und Lernpartner/innen ... fördert das Lernen der Kinder voneinander	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung durch didaktischen und persönlichen Support • Dialogisches Lernen
... überprüft laufend den Lernerfolg , gibt den Kindern sachgerechtes Feedback zu ihren Leistungen und Anstrengungen und setzt Leistungsbeurteilung lernförderlich ein	<ul style="list-style-type: none"> • Förderliches Feedback • Transparenz von Zielen und Ergebnissen
... strebt eine möglichst effektive Nutzung der verfügbaren Lernzeit an und versucht, Störungen auf ein Minimum zu reduzieren	<ul style="list-style-type: none"> • Classroom Management
... erkennt und diagnostiziert Lernprobleme schnell, organisiert rechtzeitig wirkungsvolle Fördermaßnahmen, dokumentiert und evaluiert sie	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnosegestützte rechtzeitige Intervention bei Lernproblemen • Evaluation der Förderergebnisse

POST SCRIPTUM

Der schulische Kontext sowie das Schulklima sind entscheidend. Unterschiedliche Lernniveaus sind ausdrücklich erlaubt. Kinder werden reflexiv auf ihren eigenen Lernprozess aufmerksam gemacht. Schulen, die in diesem Sinne arbeiten, sollten in jeder Hinsicht unterstützt und auch bestärkt werden.

Siehe auch:

Leitfäden zur Grundschulreform 1 – 4; zu finden unter www.lsr-stmk.gv.at (Schulpsychologie/ Aktuelle Themen)

Erstellt von:

Resonanzgruppe Primar Landesschulrat für Stmk – PH Steiermark – KPH Diözese Graz-Seckau

Koordination : Wolfgang Pojer, Josef Zollneritsch

Pt. Christian Brunnthaler, Susanne Herker, Andrea Holzinger, Andrea Kahr, Claudia Luttenberger, Elgrid Messner, Erika Rottensteiner, Andrea Seel, Regina Weitlaner, Daniela Widorn, David Wohlhart (alphabetisch)

Graz, im März 2017